



Konzept

Demokratisch
Nachhaltig
Inklusiv

www.freie-schule-leipzig.de

Vorwort	4
1. Respekt und Liebe – herausfinden, wer ich sein kann Beziehungsarbeit, Überschaubarkeit und Geborgenheit, Morgenkreis, Vertrauensgespräche, Jahresbriefe	6
2. Ganzheitliche Entwicklung – sich emotional, intellektuell, physisch, spirituell und kreativ entfalten Eigenes Lerntempo, Verschiedene Lernstile, Eigene Themen	8
3. Lernen heißt Entdecken – aktiv handelnd die Welt verstehen Selbstbestimmt lernen, Lerninhalte, Altersmischung, Lesen durch Schreiben, Lernformen	9
4. Bildung für nachhaltige Entwicklung – nachhaltig lernen und leben Ökologische Bildung, Interkulturelle Bildung, Menschenrechtsbildung	13
5. Eltern einbeziehen – als wichtige Partner im Schulleben Elternabende, Elterngespräche, Elternmitarbeit, Selbstorganisation	14
6. Schule als demokratisches Gemeinwesen – wer betroffen ist, kann auch mitentscheiden Soziales Lernen, Demokratie erleben, Konfliktlösung im Morgenkreis, Große Schulversammlung, Vertrauen-Zuhören-Klären (Justizgremium)	16
7. Zusammenarbeit und Vernetzung – Öffnung der Schule nach innen und außen Bundesverband der Freien Alternativschulen, Universität Leipzig, Evaluations-Verbund	18
Notizen	19

Vorwort

Lernen ist sowohl natürliches Bedürfnis eines jeden Menschen, als auch ein lebenslanger Prozess. Wir wollen die Neugier, Offenheit und das Interesse jedes Einzelnen an der Welt wach halten, anregen und unterstützen.

Wir bieten ein Umfeld, in dem vielfältige Begegnungen das Lernen fördern. Alle Beteiligten bringen ihre Ideen, Fragen und Impulse in einen gemeinsamen Kommunikations- und Lernprozess ein. Jeder kann sich emotional, intellektuell, physisch, spirituell und kreativ entfalten. Sämtliche Angelegenheiten des Zusammenlebens werden von allen Beteiligten gemeinsam geregelt. Wir begreifen Unterschiede als Reichtum. Die Grundbedingungen eines friedlichen, gerechten und gemeinsam verantworteten Zusammenlebens können hier erfahren werden, und der ganze Mensch kann sich entfalten. Unsere Schule baut eine Brücke zwischen den Erfahrungen, die der Einzelne im Rahmen seiner Familie und der gesellschaftlichen Öffentlichkeit macht. Wichtige Kenntnisse und Fähigkeiten können hier erworben und eigene Deutungsmodelle der Welt entwickelt werden. Unsere Schule ist ein Ort, wo mit Freude und Leidenschaft gelebt und gelernt wird.

Zukunft ist prinzipiell nicht vorhersehbar. Wissen, dessen Wert in der Zukunft sehr ungewiss ist, auf Vorrat zu erwerben, kann daher kein tragfähiges Bildungskonzept sein. Wichtiger scheint uns, jeden einzelnen Menschen zu respektieren, ihn als unverwechsel-

bar, wertvolle und liebenswerte Persönlichkeit anzunehmen und in der Entfaltung seiner Potenziale zu unterstützen. Wir bieten Unterstützung beim Herausfinden wer man selbst ist, wie man die eigene Persönlichkeit auf kreative Weise ausdrücken und wie man die volle Verantwortung für sein eigenes Leben übernehmen kann. Dazu gestalten wir ein anregendes Umfeld, verlässliche Beziehungen und eine Gemeinschaft, die stärkt und stützt aber auch herausfordert.

Wir stehen klar in der Tradition der Reformpädagogik. Aus unserer Sicht genügt es jedoch nicht, ein bestimmtes Schulmodell oder einzelne Reform-Methoden nur zu kopieren. Vielmehr stellen wir uns die gleichen Fragen, die Reformpädagogen sich jeweils gestellt haben und versuchen aktuell kreative Antworten darauf zu finden. Wie funktioniert Lernen, wie verlaufen Entwicklungen, wie können wir hier und heute den Bildungsprozess jedes Einzelnen bestmöglich unterstützen?

Unsere Schule wurde 1990 als erste Freie Alternativschule in der DDR gegründet. Seither haben wir in einem permanenten Reflektions- und Entwicklungsprozess unsere heutige Form und Struktur herausgebildet. So wie sich jeder Einzelne in unserer Schule, ob jung oder alt, als Lernender versteht, verstehen wir unsere Schule als lernende Organisation. In einem dynamischen Prozess entwickeln wir uns weiter und verändern uns. Dabei sind wir »fehlerfreundlich«, wir verstehen Fehler als produktive Momente im Lernprozess.



Physik praktisch erleben – Abtauchen im Dienst der Wissenschaft: Wieviel Wasser verdrängt ein menschlicher Körper? Mit diesem Projekt gewann eine Schülergruppe einen Preis beim Cornelsen Mathewettbewerb.

Wenn wir uns in der historischen und der gegenwärtigen Bildungslandschaft genauer verorten wollen, können wir im erziehungswissenschaftlichen Bereich das Buch »Offener Unterricht« von Falko Peschel nennen. Seine wissenschaftliche Beschreibung offenen Unterrichts kommt unserem Konzept von Schule sehr nah. Eine besondere konzeptionelle Nähe besteht zu Demokratischen Schulen. Wir teilen deren Grundprinzipien, dass die Schüler über ihr Lernen selbstbestimmt entscheiden, und dass sie über alle Angelegenheiten der Schule mitbestimmen können. Es gilt das Prinzip: eine Person, eine Stimme.

Weiterhin haben uns folgende Pädagogen stark beeinflusst:

Leo Tolstoi (1828–1910)

Russischer Schriftsteller, bereiste westeuropäische Länder, um deren Bildungssysteme kennen zu lernen, betrieb auf seinem Gut Jasnaja Poljana eine Schule, in der die Bauernkinder

frei und selbstbestimmt lernen konnten, veröffentlichte eine Zeitschrift und weitere Schriften zur Pädagogik, wichtiger Wegbereiter einer freiheitlichen Pädagogik

Célestin Freinet (1896–1966)

Französischer Pädagoge, Kontakt zu Reformpädagogen in den 1920ern, eigene Internatsschule in Vence, wichtige Ideen: freie Entfaltung der Persönlichkeit, der freie Ausdruck, Schulklasse als Kooperative, die sich mittels Klassenrat selbst verwaltet, Schuldrukerei, Klassenkorrespondenz, praktische, schöpferische Arbeit

John Holt (1923–1985)

Amerikanischer Pädagoge und Autor, beschäftigte sich mit der Frage, warum Kinder in der Schule das Interesse am Lernen verlieren, verfasste mehrere Bücher über selbstbestimmtes Lernen und Kinderrechte, nach der Einsicht, dass das Schulsystem nicht zu reformieren ist, Beschäftigung mit der

Idee des Unschooling und Herausgabe des Magazins »Growing Without Schooling«

David Gribble (geb. 1932)

Englischer Pädagoge und Autor, leitete viele Jahre Dartington Hall, eine progressive Reformschule, gründete nach deren Schließung die Sands School, besuchte alternative Schulprojekte auf der ganzen Welt und verfasste mehrere Bücher, Mitbegründer der International Democratic Education Conference (IDEC), Begründer des International Democratic Network (IDEN)

Rebeca Wild (geb. 1939)

Deutsche Pädagogin und Autorin, betrieb mit ihrem Mann Mauricio von 1977 bis 2005 die Experimentalschule Pesta in Ecuador, Umsetzung und Weiterentwicklung der Ideen von Pi-

aget und Montessori, vorbereitete Umgebung, nichtdirektive Begleitung der Kinder, zahlreiche Aktive Schulen beziehen sich konzeptionell auf Rebeca Wild

Jeder Mensch hat andere Anlagen, Vorlieben, Wünsche, Arbeitsweisen und Stärken. Keine Schule kann allen Voraussetzungen und Bedürfnissen gleichermaßen gerecht werden. Auch unsere Schule ist nur ein Angebot unter vielen anderen und jeder muss prüfen, ob dieses Angebot gut passt.

Wir sind eine genehmigte Ersatzschule von Klasse 1 bis 10. Über Schulfremdenprüfungen kann man alle Schulabschlüsse machen, die man an einer staatlichen Oberschule in Sachsen erwerben kann. Als Ganztagschule haben wir täglich von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr, freitags bis 15.00 Uhr geöffnet.

In den folgenden sieben Punkten sind die Leitideen unserer Schule zusammengefasst und ihre Umsetzung im Alltag und der Struktur der Schule dargestellt:

1. Respekt und Liebe – herausfinden, wer ich sein kann
2. Ganzheitliche Entwicklung – sich emotional, intellektuell, physisch, spirituell und kreativ entfalten
3. Lernen heißt Entdecken – aktiv handelnd die Welt verstehen
4. Verantwortung für die Mitwelt übernehmen – Interkulturelle Bildung, Ökologische Bildung und Menschenrechtsbildung
5. Eltern einbeziehen – als wichtige Partner im Schulleben
6. Schule als demokratisches Gemeinwesen – wer betroffen ist, kann auch mitentscheiden
7. Zusammenarbeit und Vernetzung – Öffnung der Schule nach innen und außen



Körperbeherrschung – das eigene Leistungsvermögen erproben, eigene Grenzen austesten

1. Respekt und Liebe – herausfinden, wer ich sein kann

Das wichtigste Ziel aller Bildungsprozesse sehen wir darin, Verantwortung für das eigene Leben zu übernehmen. Wie lerne ich,

Anteil an dem was sie bewegt, interessieren uns für ihre Gedanken, Gefühle und Wünsche und wir lassen sie Anteil an unseren

Das wichtigste Ziel aller Bildungsprozesse sehen wir darin, Verantwortung für das eigene Leben zu übernehmen.

selbstständig Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für die daraus entstehenden Konsequenzen zu übernehmen? Wie finde ich die für mich wichtigen Fragen und Themen? Wie setze ich mir Ziele und verfolge sie? Wie lerne ich, meine Gefühle und Bedürfnisse zu artikulieren? Wie kann ich konstruktiv und kompetent mit anderen kommunizieren? Wie führe ich ein glückliches und erfüllendes Leben?

nehmen. Wir hören ihnen zu, wir essen gemeinsam, spielen, forschen, arbeiten, reisen und feiern miteinander.

Überschaubarkeit und Geborgenheit

Authentische Beziehungen brauchen einen stabilen Rahmen, deshalb ist unsere Schule überschaubar. Von Klasse 1 bis 3 sind die Schüler in altersgemischten Gruppen organisiert. Ab Klasse vier wählt jeder Schüler einen Vertrauenslehrer, der ihn als Mentor begleitet. Wir kennen uns untereinander und alle reden sich mit »Du« und ihren Vornamen an. So entsteht ein verlässliches Bezugssystem, in dem jeder sich geborgen fühlen kann.

Morgenkreis

Wir bieten täglich mehrere Morgenkreise an. In diesem vertrauten Rahmen kann jeder von sich erzählen, den anderen mitteilen, wie er sich fühlt und was ihn beschäftigt. Die Schüler entwickeln und verbessern ihre kommunikativen Fähigkeiten und können lernen, solche Versammlungen zu leiten. In den Mor-

Beziehungsarbeit

Wichtig für die Auseinandersetzung mit diesen existenziellen Fragen ist das Gefühl grundsätzlich und unbedingt akzeptiert zu sein. Jeder Mensch möchte um seiner selbst willen geliebt werden, jeder sehnt sich nach authentischen, verlässlichen Beziehungen. Als Person respektiert und geliebt zu werden, ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entdeckung und Entwicklung der eigenen Potenziale und Fähigkeiten. Deshalb ist ein großer und wichtiger Teil unserer Arbeit Beziehungsarbeit. Die Erwachsenen stehen den Schülern als verlässliche Ansprechpartner zur Verfügung. Wir nehmen



Seine Identität finden – kreatives Experimentieren mit den unterschiedlichsten Ausdrucksmöglichkeiten und herausfinden, was zu mir passt

genkreisen werden gemeinsame Aktivitäten geplant und Konflikte gelöst.

Kindergespräche

Regelmäßig bieten wir jedem Kind Einzelgespräche an. Hier können die Schüler Rückmeldung geben, wie sie sich und in der Schule fühlen, was sie gut finden, worüber sie sich ärgern, was sie gern verändern möchten, was ihnen Sorgen macht. Sie können ihren eigenen Entwicklungsprozess reflektieren. Umgekehrt geben wir ihnen ein Feedback, wie wir sie in der Gruppe und der Schule erleben, was wir an Stärken und Entwicklungen beobachten, aber auch was wir kritisch sehen oder wo wir Fragen haben. Neben den vielen informellen Gesprächen, die zwischen Schülern und Lehrern ständig stattfinden, ist die feste Einrichtung der Kindergespräche ein klares

Angebot und Signal: Du bist mir wichtig, ich interessiere mich für dich, ich höre dir zu.

Rückmeldungen, Jahresbriefe

Leistung verstehen wir in einem erweiterten Sinn. Neben fachlich-inhaltlichen Leistungen beziehen wir auch methodisch-strategische Leistungen, wie Organisieren und Planen, sozial-kommunikative Leistungen, wie Arbeiten im Team, Zuhören, Diskutieren und Argumentieren und persönliche Leistungen, wie Selbstvertrauen gewinnen und ein positives Selbstkonzept entwickeln als wichtige Aspekte in die Rückmeldung mit ein. Dabei verwenden wir Formen der Leistungsbeurteilung wie Entwicklungsgespräche, Portfolio, Präsentationen und Jahresbriefe. Jahresbriefe sind jährliche Entwicklungsberichte in der Form eines Briefes an die Schüler.

2. Ganzheitliche Entwicklung – sich emotional, intellektuell, physisch, spirituell und kreativ entfalten

Ob Schüler um Hilfe bitten, weil sie beim Bubenbauen im Garten Unterstützung brauchen oder beim Verfassen eines englischen Briefes, wir wenden uns ihnen mit der gleichen Intensität und Ernsthaftigkeit zu. Lernprozesse sind grundsätzlich vernetzt. Beim Backen kann ich schlagartig das Prinzip der Umrechnung von Maßeinheiten verstehen und bei einem Streit auf dem Fußballfeld erschließt sich mir plötzlich eine neue Möglichkeit zur Lösung von Konflikten. Wer etwas wann, wo und wie lernt, lässt sich grundsätzlich nicht von außen steuern. Intellektuelle, physische, emotionale, kreative und weitere Aspekte spielen immer zusammen und beeinflussen sich gegenseitig. Was wir neben authentischen Beziehungen zur Förderung von Lernprozessen ebenfalls anbieten, ist eine anregende, unterstützende und angstfreie Umgebung. Im Laufe der Zeit lernen wir die einzelnen Schüler immer besser kennen und versuchen, sie entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse optimal zu unterstützen.

Eigene Themen

Herauszufinden, welche Fragen einen wirklich interessieren, bei welchen Themen man neugierig und hellhörig wird, wo man unbedingt mehr erfahren möchte, ist eine wichtige Aufgabe für jeden Menschen. Wir glauben, dass sich Fähigkeiten wie Geduld, Durchhaltevermögen, Frustrationstoleranz und Kreativität wirklich nachhaltig nur entwickeln lassen an Themen und Projekten, die für den Schüler jeweils persönlich bedeutsam sind. Deshalb unterstützen wir eige-

ne Projekte der Schüler. Außerdem bieten wir durch Theater- und Museumsbesuche, Exkursionen, Begegnungen mit Gästen, handwerkliche Workshops und inhaltliche Vorschläge immer wieder Anregungen, die den Schülern Gelegenheit bieten, sich mit für sie neuen Themen auseinanderzusetzen.

Eigenes Lerntempo

Jeder Mensch hat sein eigenes Tempo und seinen eigenen Rhythmus, auch beim Lernen. Wir versuchen, dem so weit wie möglich Rechnung zu tragen. Wenn ein Achtjähriger mit Anfängermaterial an seiner Schreibrschrift arbeitet, unterstützen wir ihn darin ebenso wertschätzend wie eine Sechsjährige, die sich für Bruchrechnung interessiert.

Verschiedene Lernstile

Im engen Kontakt mit den Schülern lernen wir auch deren unterschiedliche Arbeits- und Herangehensweisen kennen. Von der individuellen Vielfalt profitieren am Ende alle. Manche Schüler arbeiten an verschiedenen Projekten oder Themen gleichzeitig, andere beginnen mit einem Thema, lassen es für lange Zeit ruhen, während sie sich anderen Dingen zuwenden und nehmen die Arbeit daran später wieder auf. Zu sehen, wie andere arbeiten, erweitert die eigenen Optionen und regt an, selbst etwas Neues auszuprobieren. Wir unterstützen die Schüler, indem wir ihnen Materialien anbieten oder Situationen schaffen, die ihre Stärken unterstützen.

3. Lernen heißt Entdecken – aktiv handelnd die Welt verstehen

Nur die aktiv forschende Auseinandersetzung mit den Phänomenen unserer Welt führt zu nachhaltigem Lernen. Wir unterstützen den natürlichen Forscherdrang der Schüler, ermutigen sie, Fragen zu stellen und den Dingen auf den Grund zu gehen. Indem sie Phänomene selbst ordnen und Zusammenhänge herstellen, eigene Kategorien und Hypothesen bilden und überprüfen, entwickeln sie eine offene, fragende Grundhaltung. So entstehen eigene Erklärungsmodelle.

Selbstbestimmt lernen

Entdeckendes Lernen ist nur möglich, wenn Ziele und Wege nicht vorgegeben sind. Deshalb entscheiden die Schüler an unserer Schule selbst, welchen Themen, Angeboten und Projekten sie sich zuwenden und wie sie diese bearbeiten wollen. Nur dann ist gewährleistet, dass das Lernen aus intrinsischer (von innen kommender, eigener) Motivation geschieht, die dafür sorgt, dass Lernprozesse natürlich, konzentriert, intensiv und effektiv verlaufen.

Lerninhalte

Lerninhalt kann alles werden, was Schüler oder Lehrer interessiert: Trommeln, Zählen auf Finnisch, Backen, Klettern, Tiere beobachten, die Photosynthese, Integralrechnung, Tauchen, Theaterspielen, Porträtfotografie, Geschichten schreiben, Häkeln – prinzipiell gibt es keine inhaltlichen Einschränkungen. Die

Beschäftigung mit den einzelnen Inhalten geschieht nicht isoliert aus reinem Selbstzweck, sondern ist immer in einen sinnvollen Kontext eingebettet. Ein Schüler lernt Dezimalzahlen beim Spielen mit Auto-Spielkarten, für einen anderen wird die Beschäftigung mit Maßeinheiten notwendige Voraussetzung für das selbstständige Kuchenbacken, ein dritter lernt Lesen, um beim Computerspielen unabhängig zu werden und die Anweisungen auf dem Bildschirm selbst lesen zu können. So gibt es in unserer Schule keinen zentralen Lehrplan, den alle Schüler unabhängig von ihren Interessen absolvieren müssen. Vielmehr ordnen und strukturieren sich Themen und Inhalte auf vielfältige Weise zu ganz persönlichen Lehrplänen der einzelnen Schüler.

Altersmischung

Niemand wird aufgrund seines Alters von der Teilnahme an bestimmten Kursen, Projekten oder Angeboten ausgeschlossen. Die Schüler entscheiden selbst, wo sie sich aufhalten wollen oder woran sie teilnehmen. Notwendige Regeln werden gemeinsam ausgehandelt.

Lesen durch Schreiben

Lesen durch Schreiben ist ein Konzept für den Schriftspracherwerb. Es entspricht mit seiner Leitidee, dem selbstgesteuerten Lernen, dem Ansatz unseres Konzepts sehr gut. Deshalb



Sich selbst und anderen vertrauen – Schüler helfen sich gegenseitig beim Besteigen des Kletterfelsens

arbeiten wir beim Schreiben- und Lesenlernen nach dieser Methode. Mit Hilfe einer Anlauttabelle (jedem Laut ist ein entsprechendes Bild zugeordnet) können die Schüler von Anfang an alles aufschreiben, was sie ausdrücken wollen. So entstehen schon in den ersten Schulwochen viele Mitteilungszettel, kleine Briefe und Mini-Geschichten. Lesen können die Schüler ihre Texte zunächst noch nicht, doch im Laufe des Lernprozesses stellt sich das Lesekönnen automatisch ein. Mit diesem Konzept des Schriftspracherwerbs können alle Schüler in ihrem eigenen Tempo arbeiten und genau an ihren Entwicklungsstand vor dem Schulanfang anknüpfen und dort gezielt weiterarbeiten. Niemand wird überfordert oder aber ausgebremst. Alle Lehrer unserer Schule haben eine Zusatzqualifikation in »Lesen durch Schreiben«.

Lernformen

Bestimmte Arbeits- und Lernformen haben sich in der Entwicklung unserer Schule bewährt und sollen hier im Einzelnen kurz dargestellt werden.

Spiel

Eine wichtige Form des Lernens, in der die Schüler unter anderem vielfältige soziale Fähigkeiten erwerben, ist das gemeinsame Spiel. In den ersten Klassen nutzen einige Schüler beinahe ihre gesamte Zeit, die sie bei uns verbringen, für diese wichtige Arbeit. Wir geben ihnen den Raum dafür und greifen so wenig wie möglich in diese Entwicklungsprozesse ein. Beim Spielen entwickeln und differenzieren die Kinder ihre Ausdrucksfähigkeit; je klarer man sich

ausdrückt, desto besser wird man verstanden. Die Kinder erleben intensive Gefühle wie Freude, Zuneigung, Angst und Wut. Sie lernen damit umzugehen, diese Gefühle auszudrücken und sie erleben, wie andere Kinder diese Gefühle ausdrücken. Sie erleben auch Enttäuschungen, Frustrationen, Verletzungen und lernen diese zu verarbeiten. Dabei unterstützen wir sie. Die Kinder üben im Spiel das Aushandeln von Regeln. Sie erleben auch, dass gemeinsam verabredete Regeln verletzt werden und entwickeln Formen um solche Konflikte zu klären. Dabei unterstützen wir sie und zeigen ihnen Möglichkeiten, wie man Konflikte bearbeiten und lösen kann.

Projekte

Die Kinder kommen mit unterschiedlichsten Ideen und Fragen in die Schule, aus denen sich Projekte entwickeln können. Die Themengebiete kommen hierbei aus allen Lebensbereichen, beispielsweise Natur, Kunst, Mathematik oder Philosophie.

Nach und nach lernen die Schüler, ihre Projektvorhaben selbstständig zu planen und durchzuführen. Dazu gehört, Mitstreiter zu finden, Räume und Material zu organisieren, gegebenenfalls auch Erwachsene hinzuzuziehen, die das Projekt kontinuierlich begleiten. Die Schüler lernen, konkrete Fragen zu formulieren, Material zu beschaffen und zu sichten, Informationen aus Texten zu entnehmen, im Internet zu recherchieren und ihre Ergebnisse in Präsentationen oder Auführungen darzustellen.

Angebote

Lehrer und externe Fachleute stellen ihre handwerklichen, künstlerischen, geistigen und körperlichen Fähigkeiten zur Verfügung, um den Schülern neue Anregungen zu geben. Sie organisieren geeignete räumliche und materielle Bedingungen, um regelmäßig stattfindende Angebote zu ermöglichen. In dieser Form bieten wir zum Beispiel Englisch, Tanzen, Band, Sport, Musiktheater, Töpfern,

Backen/Kochen, Malen, Arbeiten mit Holz, Nähen, Französisch, Biologie, Geschichte an. Die Teilnahme an allen Angeboten ist für die Schüler freiwillig.

Praktika

Ab Klasse vier, in Einzelfällen auch früher, können Schüler Praktika absolvieren. Das Suchen und Finden einer geeigneten Praktikumsstelle ist ein wichtiger Prozess, der dabei hilft, eigene Interessen zu entdecken und bereits erste wichtige Erfahrungen mit Bewerbungen zu sammeln. Die Arbeit in den Praktikumsstellen bietet den Schülern einen Erfahrungsraum in der realen Arbeitswelt, Einblicke in unterschiedliche Berufe und Tätigkeitsfelder und ermöglicht das Erproben eigener Fähigkeiten sowie das Ausloten eigener Grenzen.

Kurse, Vorträge, Vorlesungen

Kurse sind fest verabredete Zeiteinheiten, in denen an festgelegten Themen kompakt gearbeitet und geübt wird. Sie beziehen sich auf den Erwerb speziellen Wissens. Kurse, Vorträge und Vorlesungen können von den Schülern jederzeit eingefordert werden, insbesondere auch zur Vermittlung prüfungsrelevanter Inhalte. Wir unterstützen die Schüler bei der Erarbeitung von Präsentationen und führen sie so auch in die Grundzüge wissenschaftlichen Arbeitens ein.

Selbststudium

Alle Menschen haben eine natürliche Neugier und einen großen Wissensdurst. Über Spiele, Bücher, Internetrecherchen und Gespräche kann man vielseitiges Wissen selbst erwerben. Diesem Fakt tragen wir Rechnung durch die Schaffung vielfältiger Möglichkeiten zum Selbststudium. Eine gut sortierte Bibliothek, Computer, Spiele, Lernmaterialien, Instrumen-



In eigene Welten eintauchen – die Schule bietet Raum, sich in seine Lieblingsbücher zu vertiefen



Begegnung mit dem Unbekannten – erste Versuche mit dem Schreiben chinesischer Schriftzeichen



Den richtigen Rhythmus finden – Schüler beim Paddeln während der jährlichen Schulfahrt. Die regelmäßigen Fahrten bieten den Kindern die Gelegenheit, Beziehungen zu erproben und neue Freundschaften zu schließen

te und Sportgeräte stehen zur freien Verfügung, und es gibt eine ausreichende Zahl an Arbeitsplätzen in ruhiger Atmosphäre, die zum Selbststudium einladen. Der sächsische Lehrplan steht für die Schüler jederzeit zur Einsicht zur Verfügung. So können sie selbst nachvollziehen, was sie sich noch erarbeiten sollten, um sich auf Prüfungen oder Schulwechsel vorzubereiten.

Außerschulische Lernorte

Neben der Zusammenarbeit mit Verbänden und Organisationen nutzen wir auch intensiv kommunale Einrichtungen in unserem Schulalltag. Regelmäßig besuchen wir mit den Schülern das Theater der Jungen Welt, ha-

ben eine Kooperationsvereinbarung mit dem Theatrum, besuchen Bibliotheken, verschiedene Museen, nutzen den Kletterfelsen und weitere Einrichtungen. Die Schule lebt unter

Kreativwerkstätten sowie Ausstellungen besucht. Jährlich begeben wir uns mit der gesamten Schule oder einzelnen Gruppen auf Fahrt. Die Schüler sind in die Vorbereitung der

Die Kinder kommen mit unterschiedlichsten Ideen und Fragen in die Schule, aus denen sich Projekte entwickeln können.

anderem vom engen Kontakt zu Menschen und Orten außerhalb des alltäglichen Schullebens. Der Austausch mit Menschen, die sich für die Schule interessieren oder ihre Kompetenzen den Schülern zur Verfügung stellen wollen, ist uns sehr wichtig.

Ausflüge und Reisen

Ausflüge und Reisen gehören zum festen Bestandteil des Schulalltags von Anfang an. Erlebnisse außerhalb der Schule ermöglichen neue Blickwinkel und Kenntnisse und sind für das soziale Klima sehr bereichernd. Es eröffnen sich vielfältige neue Lernfelder und die Möglichkeit zu intensiven Eindrücken. Regelmäßig werden Lernorte wie Theater, Museen, Kinos, Bibliotheken, Sportstätten, Kunst- und

Fahrten eingebunden und bekommen so einen Einblick in Organisation und gemeinsame Entscheidungsfindung.

Gespräche mit Gästen

Ebenso gehören Gäste zu unserem Alltag und sind immer herzlich willkommen. Viele Menschen interessieren sich für unsere Schule und kommen zu Hospitationen oder Praktika. Wir laden Menschen ein, die als Zeitzeugen oder Fachleute ihr kompetentes Wissen zur Verfügung stellen, die von ihren Erfahrungen und Biographien erzählen und bieten ihnen eine gastfreundliche Atmosphäre. Für die Schüler ist die Begegnung mit Gästen ein wichtiges Lernfeld.

Ganztagschule

Hort und Schule sind untrennbar miteinander verzahnt. So können sich Lern- und Erholungsphasen abwechseln. Ganztägig stehen den Schülern Pädagogen zur Verfügung, um sich gemäß ihren individuellen Lernplänen zu entwickeln, eigene Themen zu finden, zu verfolgen und zu vertiefen. Entsprechend ihren Bedürfnissen können sie ihren Tag selbst strukturieren und die Angebote nach ihrem Lerntempo und Lernverhalten nutzen, da auch Erholungsphasen dort eingebaut werden können, wo eigener Bedarf besteht.



Chemie ganz praktisch – Experimentieren im Schülerlabor der TU Merseburg

4. Bildung für nachhaltige Entwicklung – nachhaltig lernen und leben

Wir sind Teil einer sich rasch verändernden Welt. Durch die internationalen Wirtschafts- und Handelsbeziehungen, den Tourismus und durch den medialen Informationsaustausch sind wir vernetzt mit der gesamten Welt. Vor diesem Hintergrund haben Ökologische Bildung, Interkulturelle Bildung und Menschenrechtsbildung einen hohen Stellenwert. Nicht im Sinne von zusätzlichen Bildungsinhalten sondern als permanente Querschnittsaufgaben, die unsere Haltung beeinflussen und uns Entscheidungen immer wieder vor diesem Hintergrund überprüfen lassen.

haltiger und schonender Umgang mit den natürlichen Ressourcen ist uns ein wichtiges Anliegen. Der Aspekt, dass wir mit allem, was wir tun unmittelbar oder mittelbar unsere Mitwelt beeinflussen, soll von allen immer mit bedacht werden. Wir beschäftigen uns mit Fragen des Klimawandels und des Umgangs mit Wasser und Energien. Ziel ökologischer Bildung ist jedoch nicht nur Wissenserwerb sondern auch die Befähigung jedes Einzelnen, aktiv und eigenverantwortlich die Zukunft mit zu gestalten. Wichtige Aspekte sind dabei:

Ökologische Bildung

Im Rahmen unseres Konzepts hat die Ökologische Bildung einen festen Platz. Ein nach-

- Weltoffenheit entwickeln und neue Perspektiven kennen lernen
- Vorausschauend denken und handeln
- Gemeinsam mit anderen planen und handeln können
- An Entscheidungsprozessen partizipieren können
- Andere motivieren können, aktiv zu werden
- Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können
- Selbstständig planen und handeln können
- Empathie und Solidarität für Benachteiligte zeigen können
- Sich motivieren können, aktiv zu werden.



Nachhaltigkeit lernen – Schülerinnen der Agenda 21 Gruppe bei einer Mülltrennungaktion

Interkulturelle Bildung

Unsere Sprache, unsere Umgangsformen, unsere Sicht und Interpretationen der Welt sind jeweils nur eine Möglichkeit unter vielen. Wir versuchen mit den Schülern die globale, kultu-

relle Vielfalt lebendig werden zu lassen. Ziele Interkultureller Bildung sind für uns:

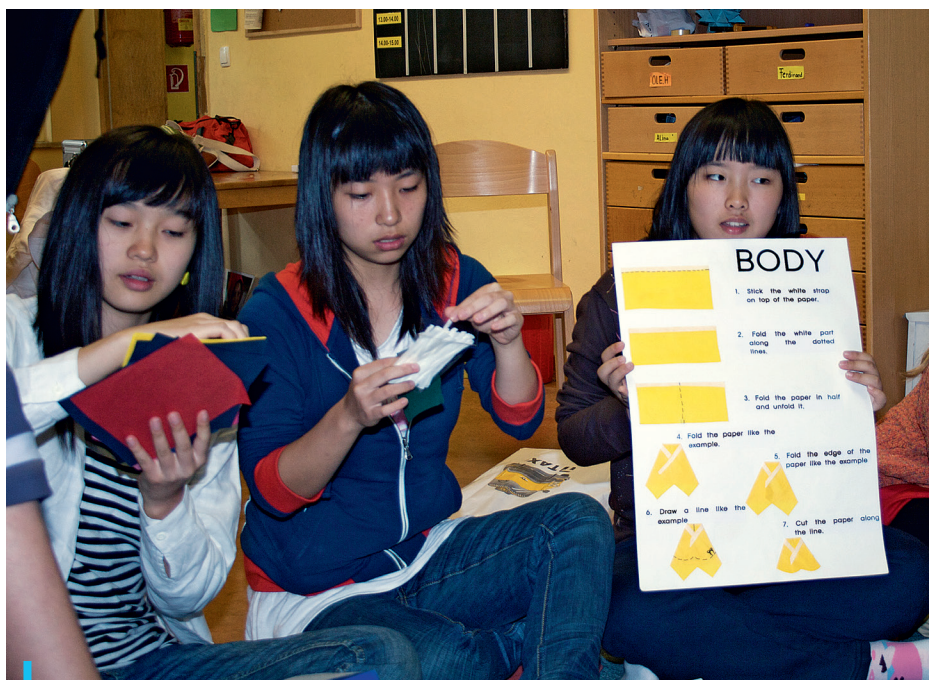
- Verständnis für unterschiedliche Perspektiven entwickeln
- Widersprüche aushalten
- Respekt gegenüber anderen entwickeln
- Eigene Leitbilder und die anderer reflektieren
- Vorurteile abbauen

Wichtig dabei sind Austausch und Vernetzung. Wir pflegen Kontakte zu Freunden in Amerika, Neuseeland, Korea und weiteren Ländern. Praktikanten aus anderen Ländern, wie zum Beispiel Italien oder Besucher aus Korea, Finnland und Dänemark lassen die Schüler ganz praktisch begreifen, wie wichtig es ist,

andere Sprachen zu lernen, sich auf andere Sichtweisen und Gewohnheiten einzustellen. Für die Zukunft sind weitere gegenseitige Besuche und Schüleraustausche geplant.

Menschenrechtsbildung

Menschenrechtsbildung soll die Schüler befähigen, die eigenen Rechte zu kennen und wahrzunehmen und für die eigenen Rechte und die anderer aktiv einzutreten. Dazu gehört insbesondere, den Schülern die Bestimmungen der UN-Kinderrechtskonvention bekannt zu machen und deren Umsetzung im Schulalltag sicherzustellen. Wie das geschieht – speziell zum Thema Partizipation – ist im Kapitel 6 dieses Konzepts im Detail ausgeführt.



Interkulturelle Begegnung – koreanische Schülerinnen, die bei uns zu Gast sind, falten in einem Workshop für die Schüler der Freien Schule Modelle traditioneller Kostüme ihres Landes

5. Eltern einbeziehen – als wichtige Partner im Schulleben

Auch für die Eltern soll die Schule ein Ort sein, an dem sie sich wohlfühlen und in dem sie willkommen sind. Die Eltern sind für uns kompetente Partner und wir nehmen sie mit ihren Fragen ernst. Ihre Kinder verbringen viel Zeit in der Schule und wollen die Eltern in der Regel an ihren Erlebnissen und Entdeckungen teilhaben lassen. Das tägliche Abholen in den ersten Jahren, Schulfeste und Präsentationen sind Gelegenheiten, bei denen die Eltern am Schulleben ihrer Kinder direkt teilhaben können. Gern können Eltern sich nach Absprache auch durch Hospitationen im Schulalltag ein eigenes Bild vom Leben und Lernen in unserer Schule machen.



Natur erleben – Exkursionen, Wanderungen und Naturbegegnung gehören fest zum Programm

Elternabende

Regelmäßig laden wir die Eltern zu Elternabenden ein, bei denen einzelne Aspekte des Schullebens intensiver beleuchtet werden. Bei Gruppen-Elternabenden stehen Entwicklungsprozesse in der jeweiligen Gruppe im Vordergrund, bei offenen Elternabenden geht es um Themen, die alle Eltern betreffen. Immer wieder laden wir auch Vertreter anderer Freier Schulen aus dem In- und Ausland ein, Wissenschaftler oder Autoren, die sich mit Themen wie Alternativschulen, Offener Unterricht oder Demokratische Schulen beschäftigen. So bieten wir den Eltern die Gelegenheit mit diesen Menschen ins Gespräch zu kommen und mehr über die Hintergründe und Leitgedanken unseres Schulmodells zu erfahren. Eltern organisieren auch Elternabende in Eigenregie ohne Beteiligung der Lehrer, an denen sie sich über

ihre Erfahrungen austauschen und offene Fragen miteinander besprechen.

Elterngespräche

Regelmäßige Elterngespräche dienen der Transparenz und sind unerlässlich für eine gute Kommunikation zwischen Eltern und Lehrern. Alle Lehrer haben pro Woche eine Stunde für Elterngespräche fest eingeplant. Die Termine hängen in einer Liste aus, so dass Eltern sich ganz einfach für Gespräche eintragen können. Bei Bedarf können auch Termine außerhalb dieser Zeiten vereinbart werden. In der Regel sind beide Lehrer einer

Gruppe beim Gespräch dabei. Einer führt das Gespräch, der andere protokolliert die Themen, offene Fragen und gegebenenfalls ge-

organisatorisch unterstützen und mitgestalten und Perspektiven und Projekte entwickeln. Die Eltern tragen sich verbindlich zur Mitarbeit in

Eltern sind wichtige Mitglieder der Schule, ohne deren Engagement sie nicht existieren könnte.

troffene Verabredungen. Erfahrungsgemäß beginnt für die Eltern, wenn sie ihre Kinder zu uns in die Schule geben, ein eigener Entwicklungsprozess, in dem sie ihre Vorstellungen über Kindheit, Entwicklung und Lernen kritisch überprüfen. Die Reflektion dieses Prozesses ist immer wieder Gegenstand in den Elterngesprächen. Wir sehen uns in diesem Prozess als unterstützende Partner.

Elternmitarbeit

Eltern sind wichtige Mitglieder der Schule, ohne deren Engagement sie nicht existieren könnte. Es gibt vielfältige Möglichkeiten, sich ins Schulleben einzubringen. Das geht von der Begleitung bei Ausflügen bis zu eigenständigen Angeboten, in denen sie ihre Kompetenzen den Kindern und Jugendlichen zur Verfügung stellen. In verschiedenen Gremien und Gruppen können Eltern das Schulleben

einer der zahlreichen Arbeitsgruppen ein. Die Arbeitsgruppen organisieren sich selbstständig. Die Kommunikation der Eltern untereinander und das Gefühl der Zugehörigkeit werden durch diese Arbeit gefördert.

Selbstorganisation

Wie fast alle Aspekte unseres Schullebens hat sich auch die Elternmitarbeit im Verlauf der Schulgeschichte weiterentwickelt. In den letzten Jahren haben die Eltern zunehmend mehr Verantwortung übernommen. Die Erweiterung der Schule bis zur zehnten Klasse und den Umzug in ein neues Schulhaus hätten wir ohne die verantwortliche und verlässliche Mitarbeit von Eltern nicht bewältigen können. Dabei haben die Eltern ihre Mitarbeit weitgehend selbstständig organisiert, nach ähnlichen Gesichtspunkten wie es Schüler und Lehrer gemeinsam in der Schule tun.



Lernen durch Beobachtung – in Muße zuschauen dürfen ist wichtig und Quelle für neue Ideen



Abmessen, wiegen, umrechnen – Küchenmathe verschafft vielen Kindern sichere Grundlagen

6. Schule als demokratisches Gemeinwesen – wer betroffen ist, kann auch mitentscheiden

Soziales Lernen

Wenn man auch nur sehr eingeschränkt vorhersehen kann, welche Fähigkeiten und Kenntnisse die Schüler in der Zukunft brauchen werden – die Fähigkeit, mit anderen Menschen kompetent zu kommunizieren, gehört mit Sicherheit dazu. Das umfasst: sich auf andere einstellen können, ihnen zuhören, Kontakte knüpfen, Konflikte aushalten und lösen können, die eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Wünsche wahrnehmen und ausdrücken können, Regeln aushandeln und einhalten können.

Kommunikative Fähigkeiten kann man nur entwickeln, wenn man sie üben kann und dazu braucht man den intensiven Kontakt mit anderen. Neben dem gemeinsamen Spiel sind Gespräche eine wichtige Form des sozialen Lernens. Dieses Klima der intensiven Kommunikation prägt unsere Schule, überall sieht man kleinere oder größere Gruppen von Schülern und Lehrern jeweils für sich oder miteinander im intensiven Gespräch.

Demokratie erleben

Wir wünschen uns, dass die Kinder lernen, selbstbestimmt zu leben. Sie sollen respektvoll und solidarisch mit ihren Mitmenschen und der Umwelt umgehen. Deshalb halten wir es für wichtig, dass die Schüler von Anfang an demokratische Umgangsformen erleben: Wenn über Regeln verhandelt wird, sollen alle, die davon betroffen sind, auch beteiligt sein können. Die Regeln und Strukturen, die das Zusammenleben der Schulgemeinschaft ordnen, entwickeln wir gemeinsam. Wir probieren aus, ob sich Regeln im Alltag bewähren und suchen bei Regelverstößen gemeinsam nach Lösungen.

Konfliktlösung im Morgenkreis

Ein wichtiger Rahmen, in dem das geschieht, ist der tägliche Morgenkreis. Dort treffen sich die Schüler und Lehrer jeder Gruppe und können gemeinsam daran arbeiten.



Die eigene Meinung äußern – eine Kika-Reporterin befragt eine Schülerin zu einem neuen Kinofilm



Gemeinsam singen und musizieren hat seinen festen Platz im Schulalltag

Nicht immer gelingt es jedem, alle Konflikte selbstständig zu lösen. Fühlt jemand sich in seinem Recht beschnitten oder von

Themenliste im Laufe der Woche gesammelt. Anträge zu Konflikten werden nur dann zur Bearbeitung zugelassen,

Zweimal pro Woche treffen sich alle Schüler und Lehrer zur Großen Schulversammlung.

einem anderen verletzt, hat er das Recht, einen »Antrag« zu stellen. In der aktuellen Konfliktsituation gibt es die Möglichkeit »Stopp« zu sagen. Das ist als Notbremse gedacht und das klare Signal, dass meine persönliche Grenze überschritten ist und der andere mit dem, was er gerade tut, aufhören muss. Wer die Stopp-Regel missachtet, läuft Gefahr, einen Antrag im Morgenkreis zu bekommen. Sind bei einem Antrag Schüler oder Lehrer aus anderen Gruppen betroffen, werden diese in den Morgenkreis eingeladen. Gemeinsam versucht dann die Gruppe den Konflikt zu lösen, so dass alle Beteiligten damit zufrieden sind. Oft genügt es dem Antragsteller, wenn er den Konflikt aus seiner Sicht noch einmal darstellen kann und wirklich gehört wird. Manchmal wünscht er sich auch eine Entschuldigung oder eine Wiedergutmachung, die dann von den Beteiligten gemeinsam ausgehandelt werden muss. Der Morgenkreis wird immer von einem Schüler geleitet und jeder, der möchte, bekommt die Gelegenheit, sich in dieser Rolle zu erproben.

Große Schulversammlung

Zweimal pro Woche treffen sich alle Schüler und Lehrer zur Großen Schulversammlung. Alle Schüler und Lehrer haben das Recht, Themen für die Schulversammlung vorzuschlagen. Sie werden auf der

wenn eine Klärung schon im Morgenkreis versucht wurde, aber gescheitert ist. Es gilt das Prinzip: eine Person – eine Stimme. Die Entscheidungen werden in der Regel mit einfacher Mehrheit getroffen. Die Schüler werden mit zunehmendem Alter auch kompetenter.

Durch dieses gemeinsame Erleben von Demokratie lernen alle Beteiligten auch die Schwächen dieser Entscheidungsformen kennen. Was ist zum Beispiel, wenn eine Entscheidung mit knapper Mehrheit fällt, also etwa die Hälfte aller Beteiligten gegen einen Vorschlag gestimmt hat? Deshalb erproben wir bei manchen Entscheidungen auch andere Formen, wie das Konsensprinzip oder ermöglichen ein Vetorecht.

Vertrauen-Zuhören-Klären (Justizgremium)

Wenn ein Antrag in der Schulversammlung bearbeitet wird und nicht gelöst werden kann, oder wenn sehr schwerwiegende oder wiederholte Regelverstöße vorkommen, kann die Große Schulversammlung die Vertrauen-Zuhören-Klären einberufen. Vertrauen-Zuhören-Klären versucht dann das vorliegende Problem zur Zufriedenheit aller zu lösen. Dieses Gremium ist bevollmächtigt, Sanktionen zu verhängen und macht von diesem Recht nach sorgfältiger Abwägung auch Gebrauch.

7. Zusammenarbeit und Vernetzung – Öffnung der Schule nach innen und außen

Wir bieten ein friedliches, stressarmes, anregendes Umfeld, in dem alle von- und miteinander lernen können. Das gleiche Prinzip, das sich im Inneren als Klima der Kommunikation und solidarischen Zusammenarbeit darstellt, stellt sich als Öffnung nach außen und als Vernetzung mit den unterschiedlichsten Partnern dar. Wir sind Mitglied in zahlreichen Verbänden und Organisationen, mit denen wir zusammenarbeiten, wie der Freinet-Kooperative, dem European Forum for Freedom in Education oder dem Netzwerk assoziierter Schulen im BLK-Modellversuch »Schulleben und Unterricht demokratisch gestalten«. Wir sind Mitbegründer der European Democratic Education Community (EUDEC) und haben 2008 gemeinsam mit der Uni Leipzig und weiteren Partnern die erste EUDEC-Konferenz veranstaltet. Besonders enge Kontakte verbinden uns mit dem Bundesverband der Freien Alternativschulen und der Universität Leipzig.

Bundesverband der Freien Alternativschulen

Seit der Gründung der Schule arbeiten wir eng mit dem Bundesverband der Freien Alternativschulen (BFAS) zusammen. In diesem Dachverband sind die Freien Alternativschulen Deutschlands zusammengeschlossen. Dieses Netzwerk dient dem gegenseitigen Austausch, der Unterstützung und Weiterbildung. Jedes Jahr nehmen Vertreter unserer Schule an den Bundestreffen der Freien Alternativschulen teil.

Universität Leipzig

Eine langjährige Zusammenarbeit verbindet uns mit der Universität Leipzig. Regelmäßig stellen wir unsere Schule in Lehrveranstaltungen vor und bieten Studierenden die Möglichkeit zu Hospitationen und Praktika. Das Projektthema: Experimente zu den vier Elementen Feuer, Erde, Wasser, Luft wird jedes Jahr von einer anderen Gruppe Studierender vorbereitet und gemeinsam mit den Schülern unserer Schule umgesetzt. Außerdem gibt es Projektfahrten, die inhaltlich von Studierenden vorbereitet und mit ihnen gemeinsam umgesetzt werden. Die Universität unterstützt uns bei der Umsetzung unserer jährlichen Veranstaltungsreihe, in deren Rahmen wir die Ideen Alternativer Schulen, Offenen Unterrichts und Demokratischer Schulen der interessierten Öffentlichkeit vorstellen.

Evaluations-Verbund

Zusammen mit der Freien Demokratischen Schule Kapriole Freiburg und weiteren Schulen haben wir einen gemeinsamen Evaluationsprozess begonnen. Jede Schule wird einmal jährlich für drei Tage von Vertretern der anderen Schulen besucht und bekommt anschließend ein ausführliches, kritisches Feedback zu den Beobachtungen. Die Evaluation dient der eigenen Reflexion und Qualifizierung der Arbeit. Dieser Prozess wird von der Universität Leipzig wissenschaftlich begleitet.

Impressum

Freie Schule Leipzig
Alte Salzstraße 67
04209 Leipzig

www.freie-schule-leipzig.de
Tel.: 0341 - 3 01 33 43
Fax: 0341 - 4 12 97 49

Inhalt: Päd. Team der Freien Schule Leipzig

Der Freie Schule Leipzig e. V. ist als gemeinnütziger Verein anerkannt.
Spenden sind steuerlich absetzbar.

Anschrift: Freie Schule Leipzig e.V.
Alte Salzstraße 67
04209 Leipzig

Tel.: 0341 3 01 33 43

Fax: 0341 4 12 97 49

E-Mail: kontakt@freie-schule-leipzig.de

www.freie-schule-leipzig.de

Freie Schule Leipzig e.V. Alte Salzstraße 67 04209 Leipzig Telefon: 0341 3 01 33 43